Wirtschaft

"Meine Fischchen hol' ich lieber hier"

Von Sabine Gottfried • 07.06.2011 - 00:00 Uhr

Die Forellenzucht Trostadt zählt zu einem der größten derartigen Betriebe landesweit. Vor allem Setzlinge und Speisefisch kurbeln das Export-Geschäft an.

Alexander Tautenhahn zeigt ein Prachtexemplar einer Lachsforelle aus seiner Zuchtanlage. Foto: frankphoto.de Quelle: Unbekannt

Trostadt - Der Fischzüchter aus dem Nachbarkreis hievt den Bottich mit 200 quirligen Forellensetzlingen im Trostadter Hof auf seine Ladefläche. Mit Handschlag begrüßt er den Chef der Forellenzucht Alexander Tautenhahn. "Ich hol' mir meine Fischchen wieder bei dir. Ich war mal zwei Jahre nicht bei euch, hab' aber schlechte Erfahrungen gemacht." Noch ein kurzes Fachgespräch, denn dem international gefragten Forellenexperten läuft man nicht alle Tage über den Weg.

In der Forellenzucht Trostadt GbR (Landkreis Hildburghausen) kaufen im Frühjahr die Kunden die Satzforellen für ihre Teichwirtschaften und das Angelgewerbe ein. Mit bis zu 200 000 Fischen im Container zuckeln sie über die schmalen Straßen um die kleine Ortschaft im Werratal. Seit 20 Jahren ist der Betrieb in Privathand von Kirsten und Alexander Tautenhahn und gehört zu den größten Fischereiwirtschaften Thüringens. Rund 500 Kunden in fast allen Bundesländern bis in die Schweiz kaufen hier ein, sagt der 54-jährige Diplom-Fischerei-Ingenieur. Rund 50 Gasthäuser versorgen sich ganzjährig mit Frischfisch. Im Hofladen gibt's die Erzeugnisse aus eigener Verarbeitung.

Die Anlage rangiert in der EU-weiten Einstufung als seuchenfreier Betrieb der Kategorie 1 - eine Güteklasse, die thüringenweit nur vier Firmen vorweisen können. Sie ist eine bekannte Adresse für internationale Branchenexperten. Erst kürzlich hat ein Forscherteam aus den Niederlanden Versuche zu höherer Ertragsfähigkeit hier absolviert. Auftraggeber war der weltgrößte Forelleneier-Produzent in den USA, Trostadt ist dessen deutsche Niederlassung.

Im Thüringer Landwirtschaftsministerium gilt der Betrieb als Vorbildanlage des Landes, sagt sein Sprecher Andreas Maruschke. Nicht allein der Größe wegen, sondern vor allem aufgrund der beispielhaft umweltgerechten Erzeugung. Denn bei einem Besatz von Forellen in Millionen-Größenordnungen in den Bruthäusern, der Setzlingsaufzucht und den zehn 50-Meter-Teichen gilt die Anlage nicht als Abwasserverursacher. Das hat auch ein Bundesgerichtsurteil nach einem Streit bekräftigt. 300 000 Liter schadstofffreien Quellwassers fließen hier stündlich durch. Fischereiromantik wird dominiert von hochmoderner Aqua- und Fütterungstechnik. Alexander Tautenhahn ist auch Verkaufsleiter für den größten deutschen Fischfutter-Produzenten, die Emsland-Aller Aqua.

Von Treuhand gekauft

Mit gerade mal zwei Mitarbeitern fing das Paar nach der Wende neu an. Das Vier-Hektar-Areal aber kannten sie wie ihre Westentasche. Alexander Tautenhahn hatte die ersten Grundsteine mit gelegt, absolvierte 1978 im Studium sein Praktikum hier in der Aufbauphase des damaligen VEB Binnenfischerei Suhl. Erste Zeichnungen stammen aus seiner Hand. Auf der Suche nach der besten Quelle für die Fischzucht ist er mit dem alten Moped durch die Gegend gefahren und hat noch nicht daran gedacht, dass er 1990 Geschäftsführer sein und die Forellenzucht von der Treuhand kaufen würde. Heute hat Tautenhahn 17 Beschäftigte.

Die heimischen Binnenfischer haben knallhart zu rechnen, vor allem Energie-, Futtermittel- und Transportkosten sind immens gestiegen, sagt Tautenhahn, der auch Vizechef des Landesfischereiverbandes ist. Den größten Ärger aber bereitet allen der Kormoran, der durch seine starke Verbreitung immense Schäden in die Fischbestände reißt. In Trostadt ist die Teichanlage mit 4000 Quadratmetern Netz überspannt - eine Investition von 50 000 Euro, die nicht jeder Kollege aufbringen und umsetzen kann. Aber selbst dort dringt der schwarze Fischräuber bisweilen ein.

Die Thüringer Kormoranverordnung erlaubt den Abschuss des Vogels. Das verurteilt Mike Jessat, Landesvorsitzender des Naturschutzbundes Nabu. Für ihn ist die schonende Vergrämung des Kormoran in Wildfischgewässer das wirksamere Mittel. Der Chef der Auleber Fischzucht bei Nordhausen, Benno Koschorreck, nennt das Augenwischerei. "Als ob die Wildfischbestände weniger wert sind", sagt er. Ausfälle zwischen 80 und 90 Prozent in einigen seiner Teiche muss der Karpfen-, Schleie-, Hecht- und Störzüchter hinnehmen.

Fischerei in Thüringen

75 Fischereibetriebe produzieren in Thüringen, davon über 20 im Haupterwerb. Sie haben 225 Beschäftigte und bisweilen saisonale Helfer. 3000 Klein- und Hobbyfischer sowie 22 300 organisierte Angler hat Thüringen darüber hinaus.

Gut 2600 Tonnen Speisefisch pro Jahr werden im Haupt- und Nebenerwerb erzeugt, zu zwei Dritteln Forellen. Hinzu kommt die Aufzucht von etwa 350 Tonnen Satzforellen und -karpfen. Von Schleie, Hecht, Zander, Stör, Wels und Barsch als sogenannte Nebenfische werden sechs Tonnen erzeugt.

Die Thüringer Fischereiwirtschaft macht einen Umsatz von konstant jährlich rund 22 Millionen Euro und liegt deutschlandweit im guten Mittelfeld. *got*

Jetzt kommentieren